

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

9. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1914

[urn:nbn:de:bsz:31-221036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221036)

bei den andern Tiergattungen jedoch sich vermindert. Die Zunahme ist verhältnismäßig am stärksten bei den Schweinen (12,7%), während der Rückgang der Schlachtungen bei den Ziegen, Schafen und Pferden besonders hoch ist.

Wird nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamt festgestellten Durchschnittsschlachtgewichten eine Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge vorgenommen, so ergibt sich, daß der Fleischverbrauch im III. Vierteljahr 1914 um rund 766 000 kg größer war als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Es ist anzunehmen, daß ein erheblicher Bruchteil dieser Zunahme der Schlachtungen bezw. des Fleischvorrats durch die Bedürfnisse der Heeresverwaltung veranlaßt worden ist.

9. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1914.

Der dritte Kriegsmonat hat in der allgemeinen Geschäftslage keine Verschlechterung, sondern eher eine, wenn auch nicht allerorts fühlbare, leichte Besserung gebracht. Durch weitere Einberufungen zum Heeresdienst ist im Geschäftsbereich der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden gegenüber dem September lfd. Jrs. noch weiter (um rund 1000) zurückgegangen, während andererseits 209 offene Stellen bei der männlichen Abteilung im Berichtsmonat mehr vorhanden waren als im vorausgegangenen Monat September. Von einzelnen Anstalten wird ganz richtig bemerkt, daß zwar der Krieg in der einen oder andern Berufsgruppe da und dort Ausfälle gebracht, durch vermehrte Arbeitsgelegenheit in manchen andern Berufszweigen aber auch einen gewissen Ausgleich geschaffen habe.

Im Oktober 1914 kamen auf 100 verlangte Arbeitskräfte nur noch 151 Stellensuchende gegen 165 im September ds. Jrs., und es konnten 48,8% Arbeitsuchende in Stellung gebracht werden gegen 47,5% im Vormonat.

Bei der weiblichen Abteilung ist ein ziemlich erheblicher Rückgang von Angebot und Nachfrage sowie dementsprechend auch der Vermittlungen festzustellen. Die Ursachen sind wohl hauptsächlich in Personaleinschränkungen einerseits und geringer gewordenem Zuspruch von Stellensuchenden andererseits zu suchen. Überdies hat der Krieg manche Industriezweige, in denen weibliche Hilfskräfte in größerer Zahl beschäftigt werden, z. B. die Bijouteriebranche, fast vollständig lahmgelegt.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die hauptsächlichsten Berufe innerhalb ihrer Geschäftsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Die Landwirtschaft hatte für den Weinherbst und für die Kartoffelernte sowie wegen der Felderbestellung für die Wintersaaten vielerorts einen erhöhten Bedarf an Arbeitskräften, der infolge Einberufung bisher zurückgestellter Landarbeiter nicht immer leicht gedeckt werden konnte. In Karlsruhe war auch Mangel an Gärtnern. — Bei den Berufen der Metallverarbeitung und in der Maschinenindustrie ist an manchen Plätzen eine Besserung zu verzeichnen. In Bruchsal bekamen Schlosser für Militärlieferungen (Lazarettartikel) Arbeit; Durlach berichtet, daß bei einigen großen Maschinenfabriken weitere Arbeitereinstellungen erfolgten und daß hier auch die Beschäftigungszeit teilweise verlängert worden sei. In Freiburg bot sich für Blechner und Schlosser immer noch Arbeitsgelegenheit, an Hufschmieden mangelte es sogar sehr, während die Verhältnisse für Maschinenschlosser hier ungünstig lagen. In Heidelberg waren Schlosser und Schmiede verlangt, die nicht alle beschafft werden konnten. Karlsruhe hatte Mangel an Bau Schlossern, Huf- und Wagenschmieden sowie Wagnern für hier und auswärts. In Konstanz waren dagegen Blechner, Eisenarbeiter und Maschinenschlosser weniger gut beschäftigt. Mannheim meldet ausdrücklich einen erheblichen Aufschwung in den Gruppen des Metallgewerbes; hier verlangte eine große Fabrik in größerer Zahl Maschinenschlosser und Dreher. Die Weinheimer Maschinenfabrik arbeitet voraussichtlich noch für längere Zeit mit vollem Betrieb. Der Geschäftsgang in der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war infolge des Krieges andauernd schlecht. — Die Weinheimer Lederindustrie hält ihre Betriebe mit geringer Stundeneinschränkung immer noch aufrecht. Begehrt sind an den meisten übrigen Plätzen fortwährend Sattler, hauptsächlich für Militärarbeit, und es konnte die Nachfrage nicht immer gedeckt werden. — Für die Holzindustrie waren in Bruchsal Käufer sehr gesucht, jedoch kaum zu bekommen; Freiburg meldet leichtes Anziehen für Holzarbeiter; Karlsruhe und Konstanz hatte Überschuß an Schreibern. In Weinheim erholte sich die Holzindustrie etwas, wenn auch voraussichtlich nicht für dauernd; in Mannheim haben sich die Verhältnisse im Holzgewerbe noch nicht günstiger gestaltet. — Im Nahrungs-

und Genussmittelgewerbe waren in Baden-Baden Bäcker und Metzger gesucht, während Konstanz an ersteren Überfluß hatte. In Bruchsal waren Müller und Bäcker und hauptsächlich Zigarrenarbeiter viel verlangt. Infolge des gesteigerten Bedarfs für die Truppen im Felde sind hier und in der Umgegend die größeren Zigarrenfabriken meist wieder gut beschäftigt. — Die Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe sind fast überall rege beschäftigt. In Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Konstanz und Weinheim waren Schneider und Schuhmacher mehr oder weniger begehrt. Der gesteigerte Heeresbedarf machte sich hier ganz besonders geltend. In Freiburg hatten die Friseure etwas unter Beschäftigungslosigkeit zu leiden, während in Karlsruhe an Frisuren Mangel war. — Infolge des fast allgemeinen Stillstands der Bunttätigkeit sind die einschlägigen Berufe natürlich zurzeit ziemlich wenig beschäftigt und es werden Arbeitskräfte nur zur Fertigstellung angefangener Arbeiten verlangt. Karlsruhe und Konstanz melden Überfluß an Malern; an letzterem Platze waren Dachdecker und Plasterer gesucht, jedoch nicht in genügender Zahl vorhanden. — Am schärfsten tritt die Arbeitslosigkeit immer noch im Freiburger Buchdruckgewerbe auf, obwohl auch hier bereits eine ganz merkliche Entlastung eingetreten ist, denn mehrere größere Betriebe haben ihre Arbeiterschaft wieder vermehrt. Von 79 arbeitslosen Buchdruckern im August ist die Zahl an diesem Platze bis auf 48 gesunken. — Fabrikarbeiter waren in Bruchsal wenig gesucht. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal konnte für Handlungsgehilfen durch Unterbringung als Aushilfspersonen bei städtischen und staatlichen Behörden tätig sein. — Im Gastwirtsgeerbe ist die Beschäftigungsgelegenheit in Baden-Baden (hier infolge Ruhens des Fremdenverkehrs) und Freiburg geringer geworden. — Für Tagelöhner aller Art war vielfach (in Bruchsal in Getreide-, Hopfen- und Tabakmagazinen; in Freiburg für Erdarbeiten, bei der Versorgung der Bevölkerung mit Heizmaterial, bei Umzügen usw.) recht gute Arbeitsgelegenheit vorhanden. Einige Stadtverwaltungen haben weitere Notstandsarbeiten veranlaßt. In Baden-Baden wurden hierzu 34 Mann, hauptsächlich für Erdarbeiten und zum Steinklopfen, eingestellt; in Lahr konnten 39, in Pforzheim 386 Personen als Notstandsarbeiter Beschäftigung erhalten. — In Freiburg traten am 1. November die abgeänderten Bestimmungen über die Arbeitslosenfürsorge in Kraft, die es ermöglichen, den zu schwerer körperlicher Arbeit nicht geeigneten Personen eine Arbeitslosenunterstützung zuzuwenden, sofern sie die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen. — Die Unterstützungsgehalte bei den Verpflegungsstationen des Kreises Konstanz (Zentralen des Arbeitsamts Konstanz) beliefen sich auf 1079, d. i. 31 mehr als im Vormonat. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 459 im September lfd. Jrs. auf 672 im Berichtsmonat gestiegen.

b) Weibliche Abteilung:

In Bruchsal waren Zigarrenarbeiterinnen gesucht, ferner Tagelöhnerinnen für Hopfen- und Tabakmagazine. Auch in Freiburg und Offenburg führte die allmählich wieder wachsende industrielle Tätigkeit da und dort zur Wiedereinstellung entlassener Arbeiterinnen; in Weinheim war Mangel an weiblichem landwirtschaftlichem Dienstpersonal. Für weibliche Dienstboten sind die offenen Stellen aus dem eingangs erwähnten Grund vielerorts zurückgegangen, während da und dort (z. B. in Heidelberg, Karlsruhe, Schopfheim, Weinheim) verstärkter Zuzug von stellungsuchenden Mädchen beobachtet wird. Auch für Wirtschaftspersonal ist die Nachfrage weiter gesunken. — An bedürftige Frauen wurden Näharbeiten usw. auch im Berichtsmonat in größerem Umfange in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe, Lahr von den seitens der Stadtverwaltung und anderen Organisationen eingerichteten Arbeitsstellen abgegeben.

Im ganzen betrug bei den badischen Verbandsanstalten im Oktober 1914 die Zahl der

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	9833	4169	14002
Arbeitsuchenden	14893	6016	20909
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . .	7263	3083	10346

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 151,3 bzw. 144,3 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 48,8 bzw. 51,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 73,5 bzw. 74,0 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 63,5 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 74,4 und bei der weiblichen Abteilung 36,4 vom Hundert. Davon waren 66,7 bzw. 64,1 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nichtgewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 45 Handwerker-Zünften, Vereinigungen usw., sowie von gemein-

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Oktober 1914.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Septbr. 1914)	im gleichen Monat des Vorjahres (Oktober 1913)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	250	21	418	21	167,2	226	90,4	54,1	163,4	223,7
Bruchsal . . .	272	27	401	1	147,4	192	70,6	47,9	142,9	214,9
Durlach . . .	77	16	95	—	123,4	32	41,6	33,7	138,4	250,0
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	2 048	366	2 438	208	119,0	1 394	68,1	57,2	132,0	196,7
Heidelberg . . .	528	43	922	81	174,6	403	76,3	43,7	204,8	247,9
Karlsruhe . . .	1 565	69	2 499	198	159,7	1 360	86,9	54,4	143,5	174,6
Konstanz . . .	350	22	706	61	201,7	241	68,9	34,7	250,6	418,0
Lahr . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vörrach . . .	156	7	351	—	225,0	150	96,2	42,7	225,5	264,2
Mannheim . . .	3 028	277	4 672	1 074	154,3	2 201	72,7	47,7	194,9	211,8
Mühlheim . . .	123	25	251	99	204,1	66	53,7	26,3	210,1	302,2
Offenburg . . .	158	—	384	—	243,0	102	64,6	26,6	280,6	549,6
Pforzheim . . .	1 012	76	1 230	181	121,5	747	73,8	60,7	127,2	154,8
Rastatt . . .	131	9	192	14	146,6	89	67,9	46,4	145,3	198,0
Schopfheim . . .	17	3	89	—	523,5	10	58,8	11,2	940,0	286,2
Willingen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut . . .	48	7	125	4	260,4	16	33,3	12,8	107,7	492,0
Weinheim . . .	70	—	120	—	171,4	34	48,6	28,3	149,5	318,9
Summe I	9 833	968	14 893	1 942	151,5	7 263	73,9	48,8	164,8	212,9
Dagegen im Septbr. 1914	9 624	891	15 864	2 474	164,8	7 535	78,3	47,5		
Zu- o. Abn. (+ o. —)	+ 209	—	— 971	—	—	— 272	—	—		
im Oktober 1913	10 153	1 168	21 611	2 126	212,9	7 671	75,6	35,5		
Abnahme (—)	— 320	—	— 6 718	—	—	— 408	—	—		
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	309	40	353	74	114,2	295	95,5	83,6	108,0	98,7
Bruchsal . . .	152	15	172	43	113,2	99	65,1	57,6	106,1	100,8
Durlach . . .	7	—	20	—	285,7	4	57,1	20,0	471,4	137,5
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	884	88	1 579	270	178,6	703	79,5	44,5	169,5	136,0
Heidelberg . . .	176	16	432	19	245,5	85	48,3	19,7	168,3	160,5
Karlsruhe . . .	824	22	916	35	111,2	572	69,4	62,4	103,1	101,3
Konstanz . . .	171	8	269	24	157,3	111	64,9	41,3	155,9	156,9
Lahr . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vörrach . . .	40	—	103	36	257,5	40	100,0	38,8	186,2	100,0
Mannheim . . .	1 167	37	1 363	44	116,8	873	74,8	64,0	116,8	104,8
Mühlheim . . .	36	8	106	42	294,4	26	72,2	24,5	172,5	89,2
Offenburg . . .	40	—	161	—	402,5	24	60,0	14,9	146,3	178,8
Pforzheim . . .	206	12	290	1	140,8	141	68,4	48,6	112,5	142,3
Rastatt . . .	100	17	145	15	145,0	83	83,0	57,2	105,0	106,8
Schopfheim . . .	11	1	34	—	309,1	7	63,6	20,6	180,0	63,3
Willingen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldshut . . .	4	2	2	1	50,0	1	25,0	50,0	66,7	30,0
Weinheim . . .	42	—	71	—	169,0	19	45,2	26,8	150,0	134,8
Summe II	4 169	266	6 016	604	144,3	3 083	74,0	51,2	129,8	118,5
Dagegen im Septbr. 1914	5 305	412	6 886	596	129,8	3 928	74,0	57,0		
Abnahme (—)	— 1 136	—	— 870	—	—	— 845	—	—		
im Oktober 1913	7 123	975	8 440	856	118,5	5 011	70,3	59,4		
Abnahme (—)	— 2 954	—	— 2 424	—	—	— 1 928	—	—		

nützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg

und 11 in Mannheim) im Oktober im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 1910 offene Stellen, 2948 Arbeitsuchende und 1212 besetzte Stellen.

Bei 5 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Oktober 1079 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 100 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 97 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Oktober 14 offene Stellen angemeldet, die alle besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Bad. Staatseisenbahnen waren im Oktober ds. Js. offene Stellen nicht gemeldet, dagegen ließen sich bei 7 Dienststellen insgesamt 153 Arbeitsuchende vormerken.

10. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Oktober 1914.

Art der Angaben	Pferde und Fohlen	Rindvieh					Schweine			Schafe und Läm- mer	Ziegen und Zicklein
		Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Kälber (Jungvieh)	Kälber	Ältere Tiere	Län- fer	Ferkel		
Aufgetriebene Tiere.											
Oktober 1914	645	925	4 317	2 822	4 373	2 489	16 860	3 424	34 462	265	87
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	320	306	1 426	1 103	981	2 329	16 802	—	670	255	85
Oktober 1913	620	744	2 996	3 087	5 196	3 082	17 128	5 350	45 832	370	112
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	294	692	1 689	943	1 805	2 681	17 018	—	1 935	362	109
Verkaufte Tiere.											
Oktober 1914	381	781	2 551	1 787	2 677	2 396	16 389	2 290	26 559	257	85
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	320	730	1 393	1 064	956	2 316	16 365	—	670	255	85
Oktober 1913	372	674	2 290	2 194	3 821	2 921	15 945	4 242	39 959	364	110
Davon auf den Schlach- tvielmärkten Mann- heim und Karlsruhe	294	657	1 604	926	1 700	2 611	15 860	—	1 935	362	109

11. Landesversicherungsanstalt Baden im Oktober 1914.

Im Monat Oktober sind im ganzen 520 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 355 Invaliden- bzw. Kranken-, 22 Alters-, 57 Witwen- bzw. Witwen- und 86 Waisenrentengesuche; bewilligt wurden 406 Renten, nämlich 267 Invaliden-, 30 Kranken-, 19 Alters-, 20 Witwen-, 1 Witwenkranken- sowie 69 Waisenrenten (für 155 Waisen). Es wurden 33 Invaliden-, 4 Alters-, 1 Witwen- und 6 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 438 Invaliden-, 11 Alters-, 38 Witwen- und 40 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt.

Bis Ende Oktober sind im ganzen 96 991 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden (77 548 Invaliden-, 4513 Kranken-, 12 516 Alters-, 538 Witwen-, 6 Witwenkranken-, 1867 Waisenrenten für 4798 Waisen), sowie 3 Zusatzrenten. Davon kamen wieder in Wegfall 59 437 Renten (44 614 Invaliden-, 4126 Kranken-, 10 486 Alters-, 38 Witwen-, 2 Witwenkranken- und 171 Waisenrenten), 671 Waisen sind aus dem Rentengenuße ausgeschieden. Auf 1. November 1914 sind demnach 37 554 Rentenempfänger vorhanden (32 984 Invaliden-, 387 Kranken-, 2030 Alters-, 500 Witwen-, 4 Witwenkranken-, 1696 Waisenrentenempfänger (für 4127 Waisen) und 3 Zusatzrentenempfänger.

Der Jahresbetrag für die im Oktober bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 268 Invalidententen auf 55 803 M 80 P, für 31 Krankenrenten auf 6454 M 20 P, für 19 Altersrenten auf 3838 M 20 P, für 20 Witwenrenten auf 1556 M 40 P, für 1 Witwenkrankenrente auf 83 M 40 P, für 69 Waisenrenten mit 155 Waisen auf 5052 M 90 P; somit im Durchschnitt für 1 Invalidentente 208 M 22 P, für 1 Krankenrente 208 M 20 P, für 1 Altersrente 170 M 43 P, für 1 Witwenrente 77 M 82 P, für 1 Witwenkrankenrente 83 M 40 P und für 1 Waisenrente